



Nr. 46, 26. Jahrgang 15. November 1990 Erscheinungsort Verlagspostamt 3100 St. Pölten Preis S 15,- P.b.b.

Ein Wahlweinviertel untersuchte, wie's bei uns früher aussah:

So kam der Kalk bis nach Ernstbrunn!

Seit 1785 wird wissenschaftlich an der Erforschung des „Ernstbrunner Kalkes“ geforscht. Die aktuellsten Erkenntnisse hat der gebürtige Weinviertler Thomas Hofmann (Zweitwohnsitzer in Stronsdorf, Bezirk Laa) in seiner Diplomarbeit am Institut für Paläontologie an der Universität Wien zusammengefaßt.

Für die Neue NÖN hat Hofmann die Arbeit in verständlicher – und stark gekürzter – Form zusammengefaßt.

Rekonstruktion des Lebensraumes.

Von Rußland bis Spanien

Während des Erdmittelalters, vor 150 Millionen Jahren, in der Zeit des oberen Jura – dieses Alter wurde durch Versteinerungen festgestellt – befand sich im heutigen Weinviertel ein seichtes tropisches Meer. Dieses „Ernstbrunner“ Meer reichte von Südrußland über Teile Rumäniens, der Tschechoslowakei bis ins Weinviertel. Von hier aus setzte es sich über die Schweiz bis Spanien fort. Die versteinerten Reste dieses heute längst nicht mehr vorhandenen Meeres werden als „Weißer Jura“ bezeichnet. Die zahlreichen Lebewesen, Korallen, Schwämme, Muscheln und Fische, die die klaren warmen Wasser lebten, sind zum Teil noch heute (als Versteinerun-

gen) zu finden.

So kam der Kalk

Im Laufe der Jahrtausende wurden die Ablagerungen des „Ernstbrunner“ Meeres, der Ernstbrunner Kalk, von kilometerdicken Gesteinsschichten bedeckt. Durch

die Auffaltung der Alpen wurden einige Teile des nunmehr im Untergrund versenkten Ernstbrunner Kalks durch die ihn überlagernden Gesteinsschichten an die Oberfläche gepreßt. Die Leiser Berge, Staats, Falkenstein und die Pollauer Berge in Südmähren sind die weithin sichtbaren Beweise.

Das Korallenmeer

Durch neue Untersuchungen der Universität Wien konnten in den Steinbrüchen um Ernstbrunn (Dörfles) Reste einer ehemaligen Lagune mit ihrer einstigen Organismenvielfalt gefunden werden. Aus dem weißen Kalkschlamm dieses einstigen seichten Meeres mit zahlreichen, heute schon ausgestorbenen Lebewesen ist im Laufe der Zeit der Ernstbrunner Kalk mit den Versteinerungen entstanden. Dicerias („Hörndln“), eine Muschel, die zum Teil massenhaft in diesem Meer lebten, Nerinea, eine turmförmige Schnecke Ammoniten und zahlreiche Korallen liefern wertvolle Hinweise für die



Korallen – wie sie heute noch im Roten Meer (Bild) zu finden sind, gab es (vor einigen Millionen Jahren) auch im Weinviertel. Foto: Dr. R. Golebiowski